

Wirtschaft & Politik

Aktuelles aus der Region & der Welt

Sternstunde der Digitalisierung

In Nordwestmecklenburg getesteter elektronischer Bauantrag soll künftig bundesweit nutzbar sein

Von Udo Roll

SCHWERIN Zwischen dem Wunsch vom eigenen Haus und dem ersten Spatenstich liegt ein hochkomplexes Verwaltungsverfahren mit einer Menge Papierkram. „Für den Bauantrag müssen sie endlos viel Papier zum Amt schleppen“, sagte Mecklenburg-Vorpommerns Energie- und Digitalisierungsminister Christian Pegel (SPD). Und dann wandern die Unterlagen durch die verschiedenen Ämter wie Denkmal-, Umweltbehörde und der Gemeinde herum. Die Baugenehmigung in Papierform ist „zeit- und nervenraubend“, so Pegel. Doch es geht auch nervenschonender und ohne, dass bergeweise Unterlagen ausgedruckt und bei den Behörden abgegeben werden müssen.

Im Landkreis Nordwestmecklenburg werden seit Jahresbeginn Anträge für das vereinfachte Baugenehmigungsverfahren vollständig digital bearbeitet. Bau-träger, Architekten und Ingenieure können die notwendigen Antragsformulare zeitgleich in einem Online-Serviceportal ausfüllen und bearbeiten, Unterlagen hochladen und zur Prüfung durch das Bauamt freigeben. Das spare Zeit und schaffe Transparenz, betont Pegel.

Mit dem Verfahren zur papierlosen Baugenehmigung hat der Landkreis laut Minister eine Blaupause geliefert, das bereits bundesweit Schule macht. Sachsen-Anhalt und Rheinland-Pfalz



Der Weg zum Amt entfällt: Das in MV getestete Verfahren soll sich nun bundesweit bewähren.

FOTO: IMAGO-IMAGES

wollen die Lösung aus MV übernehmen. Der Staatssekretär im Bundesinnenministerium, Markus Richter, sprach gestern bei der Vorstellung der digitalen Baugenehmigung sogar von einer „Sternstunde der Verwaltungsdigitalisierung“.

Das sogenannte Onlinezugangsgesetz verpflichtet Bund, Länder und Kommunen bis Ende 2022 über Service-Portale 575 Verwaltungsdienstleistungen in 14 verschiedenen Themenfeldern digital anzubieten. Die Bürger müssen dann nicht mehr für jeden Stempel, Antrag oder Urkunde in die Behörde, sondern können das

bequem vom Rechner über Online-Verfahren erledigen. Das Themenfeld „Bauen & Wohnen“ werde in Zusammenarbeit mit dem Bundesinnenministerium federführend durch Mecklenburg-Vorpommern umgesetzt, erklärte Pegel.

Der vom Landkreis Nordwestmecklenburg entwickelte elektronische Bauantrag ermöglicht es laut Digitalisierungsminister, dass alle am Verfahren Beteiligten in einem virtuellen Raum so agieren können, als wären sie mit „all“ ihren Unterlagen zusammen in einem Büro. Sie können papierlos und in Echtzeit an den Unterlagen

arbeiten und darüber kommunizieren.“

In Nordwestmecklenburg sollen in den kommenden Monaten weitere Verwaltungsprozesse rund ums Bauen digitalisiert werden, wie Landrätin Kerstin Weiss ankündigte. Dazu gehörten etwa Baumfällgenehmigungen und die Baubeginn-Anzeige. Innerhalb Mecklenburg-Vorpommerns gibt es bislang von Neubrandenburg und Rostock die Zusage, den elektronischen Bauantrag für ihre Ämter anpassen zu wollen. Schwerin entwickelt nach Angaben des Energieministeriums ein eigenes digitales Verfahren.

HINTERGRUND Verwaltung online

Das Online-Portal des Landes für digitale Verwaltungsdienstleistungen ist unter www.mv-serviceportal.de abrufbar. Laut Digitalisierungsministerium wurden 2020 über das Portal knapp 21 000 Anträge gestellt. Etwa 20 000 davon seien Anforderungen von Geburts-, Heirats- oder Sterbeurkunden gewesen. Das Angebot wurde zudem für die Hundesteuer und die Gewerbeanmeldung genutzt. Mitte vergangenen Jahres wurden über das Portal etwa 100 Verwaltungsleistungen angeboten. Vom Ziel mit rund 600 digitalen Dienstleistungen ist MV noch ein gutes Stück entfernt.

Entscheidung über Zukunft von Gießerei im April

TORGELOW Bei der Suche nach Investoren für die angeschlagene Eisengießerei Torgelow GmbH soll es Ende April eine Entscheidung geben. Dann ist eine Gläubigerversammlung mit Auftraggebern für das Unternehmen mit rund 320 Mitarbeitern geplant, wie eine Sprecherin des Amtsgerichtes Neubrandenburg gestern erklärte. Das sei jetzt mit der Eröffnung des Insolvenzverfahrens in Eigenverwaltung vereinbart worden.

Die Traditions-Gießerei gilt als wichtiger industrieller Kern in Vorpommern. Sie hatte Mitte 2020 Insolvenz angemeldet, aber weiter produziert. Drei Monate lang übernahm die Arbeitsagentur die Lohnzahlungen.

Das Unternehmen und der damit beauftragte Sachwalter hätten nun ein Gutachten vorgelegt, teilte die Sprecherin mit. Daraus gehe hervor, dass die Gießerei zunächst weiter die Kosten – unter anderem für Löhne – tragen kann. In der Folge sei das Insolvenzverfahren nun eröffnet worden. Trotzdem werde weiterproduziert.

Auch die Schweriner Landesregierung hatte deutlich gemacht, dass sie das Unternehmen unterstützen und erhalten möchte. Die Gießerei stellt vor allem tonnenschwere Bauteile für Windkraftanlagen her.

Die „langfristig erwarteten Zahlungsschwierigkeiten“ hatte die Firma unter anderem mit Investitionszurückhaltung bei Projekten und anderen Problemen im Zuge der Corona-Pandemie begründet. *dpa*

„Schwieriges Marktumfeld“

Beschwerliches Jahr für Fleischverarbeiter im Nordosten erwartet

ROSTOCK Die Fleischverarbeiter in MV haben nach Einschätzung der Marketinggesellschaft der Agrar- und Ernährungswirtschaft das Pandemiejahr 2020 sogar mit leichten Zuwächsen überstanden. Für 2021 sei jedoch kein weiteres Wachstum zu erwarten, sagte der Vorstand der Gesellschaft, Tobias Blömer. „Insgesamt ist es ein schwieriges Marktumfeld.“

Die allgemeine Verunsicherung der Verbraucher im Zusammenhang mit der Entwicklung der Pandemie wirke sich auch auf den Umsatz der Fleischverarbeiter aus. So falle durch den aktuellen Lockdown die Geselligkeit weg, die mit Essen und Trinken eng verbunden ist. Blömer ist Chef der Rostocker Wurst- und Schinkenspezialitäten GmbH. Auch sei der Fleischexport



Die Fleischverarbeiter rechnen für 2021 mit keinem Wachstum. FOTO: DPA/INGO WAGNER

etwa nach dem chinesischen Importstopp wegen der Schweinepest rückläufig. Es sei mehr Ware auf dem Markt, was die Preise senken lasse. Das wiederum führe dazu, dass für die Bauern die Tierzucht immer unrentabler werde.

Im Nordosten gebe es rund 15 größere Fleischverarbeitungsbetriebe mit zusammen rund 3500 Mitarbeitern. „Die

Betriebe, die hauptsächlich dem Gastgewerbe zuliefern, haben 2020 Verluste gemacht“, sagte Blömer.

Die pandemiebedingten Schließungen und der Wegfall der Feste und Außengastronomie sei nicht zu kompensieren gewesen. Dagegen hätten die Betriebe, die mit dem Lebensmittelhandel zusammenarbeiten, Zuwächse von drei bis fünf Prozent erwirtschaften können.

Die Firmen hätten nach der Infektionswelle beim Fleischverarbeiter Tönnies mehrere Hunderttausend Euro für die Sicherheit ausgegeben. Trotzdem waren im Oktober beim Grimmener Unternehmen Blömer Fleisch rund 60 Mitarbeiter infiziert worden. Nach zwei Wochen Schließung wurde der Betrieb wieder aufgenommen. *dpa*

Douglas-Läden in MV droht keine Schließung

DÜSSELDORF Von den geplanten Filialschließungen der Parfümeriekette Douglas sind keine Geschäfte in Mecklenburg-Vorpommern betroffen. Das teilte eine Unternehmenssprecherin gestern mit.

Jüngsten Unternehmensangaben zufolge sind bundesweit etwa 60 der rund 430 Filialen von den Plänen betroffen, europaweit etwa 500 von 2400. Im Nordosten hat die Kette etwa Geschäfte in Schwerin, Rostock, Greifswald und Stralsund.

Douglas-Chefin Tina Müller hatte bereits im vergangenen Sommer betont: „Die Kundennachfrage ändert sich. Es gibt einen Trend weg vom stationären Einkauf zum Online-Shopping. Diesem Strukturwandel müssen wir Rechnung tragen, indem wir das Filialnetz überarbeiten.“ *dpa*

Land schießt für Bund Teil von Finanzhilfen vor



SCHWERIN MV geht aufgrund zu langsamer Auszahlungen des Bundes bei Corona-Wirtschaftshilfen in Vorleistung. Das Land schießt einen Teil der sogenannten Überbrückungshilfe III vor, wie das Wirtschaftsministerium gestern in Schwerin mitteilte. Dies betreffe Unternehmen, die aufgrund der Corona-Maßnahmen seit dem 16. Dezember geschlossen sind. Dazu zählen etwa viele Geschäfte.

„Angesichts fortlaufender Ausgaben ist es für die Sicherung der Zahlungsfähigkeit der Unternehmen essenziell, dass schnell Geld bei Ihnen ankommt“, sagte Wirtschaftsminister Harry Glawe (CDU).

Die Vorfinanzierung ist

demnach als Darlehen vorgesehen, bis die Mittel des Bundes geflossen sind. Das zinslose Darlehen beträgt den Angaben zufolge 45 Prozent der betrieblichen Fixkosten von Januar und Februar, also etwa Mieten, Nebenkosten und Versicherungen. Maximal kann ein Unternehmen demnach 200 000 Euro vom Land erhalten. „Sofern trotz Schließung Personal im Unternehmen tätig ist, werden zusätzlich Personalkosten mit einer Pauschale berücksichtigt“, erläuterte der Minister.

Für die Vorfinanzierung sind laut Ministerium insgesamt 20 Millionen Euro eingeplant. Anträge können bis zum 28. Februar bei der landeseigenen Gesellschaft für Struktur- und Arbeitsmarktentwicklung (GSA) gestellt werden. *dpa* FOTO: VOBO